

DEUTSCH

**JIK TALKS
2018**

16/10/2018 18:30
Alte Hörsaalruine der Charité
Charitéplatz 1 10117 Berlin

Deutsch sein und Muslim – Widerspruch oder Realität?

Integration ist ein Schlüsselbegriff gegenwärtiger Debatten. Eine Identität, die die Kategorie „deutsch“ enthält und jenseits eines ethnischen Herkunftsverständnisses liegt, scheint dabei für viele schwer vorstellbar zu sein. Was aber bedeutet Deutsch sein vor dem Hintergrund einer sich pluralisierenden Gesellschaft? Kann man deutsch und muslimisch sein?

JIK Talks bringt Wissenschaftler*innen, Aktivist*innen, NGO's und Blogger*innen unter der Überschrift »Deutsch Muslim. Deutsch sein und Muslim – Widerspruch oder Realität?« zusammen.

In 5 Kurzvorträgen präsentiert ein heterogener Mix aus Speaker*innen verschiedene Sichtweisen auf die Frage: Deutsch sein und Muslim – geht das zusammen? Damit wollen wir eine Perspektive wagen, die der Realität vieler Muslime in Deutschland gerecht wird. In einem Panel werden anschließend die verschiedenen Ideen und Meinungen zusammengebracht. Die Veranstaltung ist dabei ein Plädoyer für den Versuch, Identitäten in Deutschland neu zu bewerten und will hierfür neue Impulse und Denkanstöße liefern.

Der Eintritt ist frei!*

Eine Anmeldung ist aufgrund der begrenzten Plätze erforderlich.

Anmeldung

<https://bit.ly/2QWLTlq>

#1 »Wenn man sich als ein in Deutschland geborener, aufgewachsener und verorteter Muslim ganz selbstverständlich als ›deutscher Muslim‹ bezeichnet, wird das von auf den ersten Blick ganz unterschiedlichen Kreisen als Provokation wahrgenommen. Warum das so ist, und welches Denken dahintersteckt, darüber müssen wir als Muslime und Gesamtgesellschaft reden!«

Eren Güvercin ist freier Journalist für verschiedene Zeitungen und Hörfunksender, u.a. die Frankfurter Allgemeine Zeitung, Die Zeit, Neue Zürcher Zeitung, Qantara.de, taz, der Freitag, Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur, Bayrischer Rundfunk und WDR. 2012 erschien sein Buch „Neo-Moslems. Porträt einer deutschen Generation“ im Herder Verlag. Seit 2015 ist er im Beirat des Forums für offene Religionspolitik. Er ist Gründungs- und Vorstandsmitglied der Alhambra Gesellschaft e.V.

#2 »Die Frage von marginalisierten Zugehörigkeiten und Positionierungen sollte nicht dem Prinzip der Entweder-Oder-Logik folgen, sondern dem Prinzip der Entscheidungsfreiheit. Zugleich bleibt die Idee der Nationalität für Europa und Deutschland ein Herrschaftsinstrument, das es zu hinterfragen und brechen gilt.«

Furat Abdulle ist Spoken Word Künstlerin, organisiert herrschaftskritische Veranstaltungen in Mainz und studiert im Master Digitale Methodik in den Geistes- und Kulturwissenschaften, Schwerpunkt: Raumbezogene Analysen. In der Vergangenheit hat sie Veranstaltungsreihen wie Black History Month 2018 (als Rosa-Luxemburg Vorstand) oder Festival Contre Le Racisme 2016 (Linke Liste als ASTA Vorsitzende) organisiert. Sie war ebenso Teil des Women's March in Frankfurt. Derzeit organisiert sie die Konferenz für die UN Dekade for People of African Descent, die im Oktober in Frankfurt stattfinden wird.

#3 »Die deutschen Muslime sind unerlässlich für das Wachsen einer hiesigen islamischen Kultur und für ein authentisches Funktionieren der kommenden muslimischen Gemeinschaft!«

Sulaiman Wilms ist seit 2002 Chefredakteur bei der Islamischen Zeitung und verantwortlich für Inhalte und Redaktion. Er beteiligt sich aktiv an der Diskussion zu Fragen der deutsch-muslimischen Identität sowie zur Möglichkeit des Aufbaus einer muslimischen Kultur in Deutschland.

#4 »Was es bedeutet eine deutsche Muslimin zu sein? AfD ist haram!«

Khola Maryam Hübsch ist Journalistin und Publizistin, Spoken Word Künstlerin und Aktivistin. Ihre Themenschwerpunkte sind Toleranz im Islam, Scharia und Säkularismus, Feminismus, Eco-Islam, Antimuslimischer Rassismus und Islamische Mystik. Sie war von 2001-2006 und 2009-2011 bundesweite Beauftragte für den interreligiösen Dialog der Lajna Imaillah (Frauenorganisation der Ahmadiyya Muslim Jamaat KdöR) in Deutschland. 2015 war sie als Sachverständige im Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe des Deutschen Bundestages. Ihr neues Buch heißt: „Rebellion der Sehnsucht – Warum ich mir den Glauben nicht nehmen lasse“.

#5 »Lasst mal eine Sprache sprechen, die uns einander näher bringt.«

Ali Can ist Sozialaktivist, Autor und Leiter des VielRespektZentrum in Essen. Er gibt Workshops und Seminare für interkulturelle Sensibilisierung, gründete den Verein „Interkultureller Frieden e.V.“, die „Hotline für besorgte Bürger“ und das „VielRespektZentrum“. Er ist Autor des Buches „Hotline für besorgte Bürger“ das auf seinen eigenen Erfahrungen fußt. Der im Juli dieses Jahres von Can ins Leben gerufene Hashtag #MeTwo sorgte national wie international für enorme Resonanz – die weiter anhält.

Moderation

Aaliyah Bah-Traoré arbeitet als freie Dolmetscherin und Moderation und ist hauptberuflich als Tutorin für Engagement Global tätig. Sie engagiert sie außerdem bei „All Nations Of African Descent“, einem diasporischen Verein für schwarze Jugendliche in Deutschland.

Als Dialogforum für junge Menschen greift die Junge Islam Konferenz Fragen zu einem konstruktiven und gleichberechtigten Zusammenleben in der Einwanderungsgesellschaft auf. Durch Veranstaltungen und Begegnungsmöglichkeiten, baut Vorurteile ab und stärkt junge Menschen, sich für eine offene und vielfältige Gesellschaft einzusetzen.

Das Besondere an der Jungen Islam Konferenz ist, dass sie Muslime und Nichtmuslime anspricht. Junge Leute, die hier leben und Deutschland mitgestalten wollen. Die Junge Islam Konferenz ist mehr als eine Konferenz. Sie ist mittlerweile ein Netzwerk, die das ganze Jahr über aktiv sind. Sie wurde 2011 ins Leben gerufen.

Die Junge Islam Konferenz ist ein Projekt der MUTIK gGmbH und der Humboldt Universität zu Berlin, gefördert durch die Stiftung Mercator. Mehr Informationen unter www.junge-islam-konferenz.de